



report



25 JAHRE

REFUGIO MÜNCHEN

Was wir erreicht haben und was noch vor uns liegt

Die Bürgerkriege haben unsere Arbeit in den 90ern stark beeinflusst. Viele unserer Klient*innen kamen aus einem Bürgerkriegsland und waren schwer traumatisiert.

Die ethnischen und religiösen Konflikte aus der Heimat wirkten in Deutschland nach und auch auf unsere Arbeit ein: So konnte ein äthiopischer Dolmetscher trotz gemeinsamer Sprache nicht immer für Eritreer übersetzen, eine Türkin musste sich vor Beginn der Therapie zur Kurdenfrage äußern und bosnische Klient*innen misstrauten einer serbischen Dolmetscherin. Manchmal haben wir stattdessen trotz der anfänglich schlechten Kenntnisse die Therapie auf Deutsch geführt. Häufig konnten wir durch eine Aussprache die Zusammenarbeit mit den Dolmetschern ermöglichen.

Für unsere Arbeit haben wir daraus ein erweitertes Bewusstsein für gesellschaftspolitische Aspekte entwickelt.
BARBARA ABDALLAH-STEINKOPFF,
seit 1994 Therapeutin bei Refugio München im Erwachsenenbereich

Seit der Gründung von Refugio München waren Afghanen unsere größte Klientengruppe.

Viele waren von der Regierung verfolgt worden. Ihre Zukunftsperspektiven in Deutschland waren gut, sie konnten und durften sich integrieren. Ihre Situation hat sich dramatisch verändert. Insbesondere die Sammelabschiebungen sind eine enorme Belastung für unsere afghanischen Klient*innen – selbst wenn sie einen Aufenthalt haben. In Afghanistan gibt es keine Sicherheit. Die Angst, in die kriegsähnlichen Zustände und zu den Verfolgungen durch die Taliban zurückzukehren, sorgt bei vielen für eine Verschlechterung der Symptome.
RASUL AKTHAR, seit 1994 Sozialpädagoge im Erwachsenenbereich

In meiner Zeit als Sozialpädagoge hatte ich alle Klient*innen aus dem Kongo begleitet. Der Kongo ist traurig bekannt dafür, dass es seit Jahren Massenvergewaltigungen von Frauen gibt. Übrigens auch häufig von Männern. Über Jahre habe ich so viele Menschen aus dem Kongo mit diesem Schicksal kennengelernt. Und was war es immer für ein Kampf, dass den Frauen im Asylverfahren geglaubt wurde. Da wurden Fragen zur Vergewaltigung gestellt, die nur mehr entwürdigend sind. Ich behalte aber auch ein eindrückliches Bild von diesen Menschen, wie sie ihre Würde behalten haben. Unglaublich, welche Kraft sie haben!
JÜRGEN SOYER, Geschäftsführer Refugio München, von 1999 bis 2012 als Sozialpädagoge in der Sozialberatung tätig

In 25 Jahren hat Refugio München tausende Menschen aus verschiedenen Ländern begleitet.

Manchmal sagen Wort mehr als Zahlen – daher erzählen langjährige Mitarbeitende, was für sie besonders eindrücklich blieb.

Ende der 90er kamen viele traumatisierte Klientinnen aus dem Kosovo-Krieg. Zu erleben, wie sie im Therapieprozess zunehmend Freude im Leben haben konnten, war eine sehr bereichernde Erfahrung.

Viele der Frauen fühlten sich durch die Migration und die Traumatisierung nicht mehr in der Lage, ihre Erziehungskompetenzen umzusetzen. Vieles aus der alten Heimat war nicht umsetzbar. Dies gab den Impuls, in Therapiegruppen mit Wissens- und Wertevermittlung und dem Aufzeigen von mitgebrachten Kompetenzen die Eltern zu stärken. Durch diese Elternseminare fühlten sich die Mütter den neuen Herausforderungen gewachsen, was auch für ihr psychisches Wohlergehen sehr wichtig war. Mittlerweile betreuen wir in dem von uns entwickelten muttersprachlichen Elterntraining über 150 Familien im Jahr.
SHQIPE KRASNIQI, seit 1999 bei Refugio München tätig, zunächst als Dolmetscherin, dann als Pädagogin und seit 2011 als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Anzahl der Klient*innen von Refugio München

1994:

275

noch ohne Kunsttherapiegruppen an Schulen,
ohne Elterntraining und ohne Refugio Kunstwerkstatt

2006:

1.737

noch ohne Elterntraining

2018:

2.354



Liebe Leserinnen und Leser, Unterstützerinnen und Unterstützer,

in diesem Jahr wird Refugio München 25 Jahre alt. Anlass für die Gründung war 1994 der Jugoslawien-Krieg und die vielen traumatisierten Menschen, die nach Deutschland flüchteten.

In 25 Jahren haben wir zahlreiche Konflikte, Kriege und Diktaturen in dieser Welt über die Berichte der Klientinnen und Klienten miterlebt. So beschäftigten uns in den 90er Jahren die Diktaturen und ihre Foltermethoden im Irak und Syrien, aber auch in Togo, Äthiopien oder eben der Krieg im damaligen Jugoslawien. Die Auswirkungen des Kosovo-Krieges in den 90ern bekamen wir weit in die 2000er Jahre mit. In diesen Jahren beschäftigte uns auch der Krieg im Irak, der desolate Kriegszustand in Somalia, der Krieg im Kongo und Folter aus Tibet. Aktuell sind Flüchtlinge aus Syrien, Nigeria und 32 weiteren Ländern bei uns in Behandlung. Immer begleitete uns Afghanistan als Krisenherd.

Über die Jahre haben wir viel über wirksame Behandlungsmethoden gelernt und neue Konzepte entwickelt. Vor allem haben wir eines gelernt: Integration beginnt am ersten Tag in Deutschland! Nur wenn wir von Anfang an Geflüchtete umfassend unterstützen und in unserer Gesellschaft aufnehmen, können sie sich stabilisieren und einen guten Platz in unserer Gesellschaft finden!

Von einem guten Beispiel für Integration berichten wir in diesem Report im Gespräch mit einem unserer ersten Klienten. Dieser Report gibt Ihnen aber noch viel mehr Einblicke in 25 Jahre Refugio München.

Danke für Ihre treue Begleitung unserer Arbeit durch Ihr Wohlwollen, Ihre Mitarbeit oder Ihre Spende. Nur so konnten wir 25 Jahre helfen und können auch in Zukunft Hilfe leisten.

In diesem Sinne – viel Freude beim Lesen und Entdecken des neuen Reports wünscht

Ihr Jürgen Soyer

Inhalt

IM GESPRÄCH

- 4 „Wenn man ankommt, ist so wichtig, dass man gut aufgenommen wird.“
Interview mit einer langjährigen Ehrenamtlichen
Aufgezeichnet von Andrea Stickel

ANSICHT

- 6 25 Jahre Refugio München – Was haben wir erreicht?
Anni Kammerlander

IM GESPRÄCH

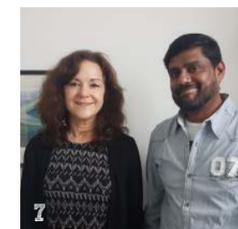
- 7 Ein Klient erinnert sich:
„Der Mensch muss ein Mensch sein“
Interview von Andrea Stickel
- 8 Als der Krieg das Paradies zerstörte – Ein syrischer Klient berichtet
Aufgezeichnet von Melanie Neumann

AUS DER PRAXIS

- 10 Biofeedbackgestützte Schmerztherapie für Geflüchtete
Dr. Alexandra Liedl
- 12 Mit Kunst und Spiel erzählen, wofür die Worte fehlen
Bella Pavel, Barbara Schwarz
- 13 Rückblick auf den Literaturabend „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“
- 14 Wie verfüge ich meinen letzten Willen?
Fachanwältin für Erbrecht Julia Roglmeier

UNTERSTÜTZUNG & SPENDEN

- 15 Vielen Dank an alle, die uns unterstützen!
- 16 Impressum, Termine



„Die Begleitung für die Ehrenamtlichen bei Refugio München finde ich sehr gut und sehr wichtig“, betont Anne Ellner, die sich vielfältig ehrenamtlich engagiert.



„Wenn man ankommt, ist es so wichtig,

DASS MAN GUT AUFGENOMMEN WIRD!“

Ohne ehrenamtliches Engagement wäre Refugio München nie entstanden. Anne Ellner ist seit 20 Jahren in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich bei Refugio München tätig. Über ihr Engagement und was sie in dieser Zeit erlebt hat, berichtet sie im Gespräch mit Jürgen Soyer.

Was hat dich 1999 bewogen, dich ehrenamtlich für Klientinnen und Klienten von Refugio einzusetzen?

Ich habe schon immer ehrenamtlich gearbeitet. So habe ich ein Sabbatjahr in Kolumbien verbracht, war einige Male in Mittel- und Südamerika und habe selbst viele eigene Erfahrungen als „Fremde“ gesammelt. Als Rentnerin leistete ich einen Freiwilligendienst in Argentinien und der Dominikanischen Republik. Mich interessieren andere Kulturen und es geht mir immer darum, miteinander zu lernen. Ich will wissen, was einen Menschen, der in einer anderen Kultur aufgewachsen ist, prägt. Was kann ich von ihm lernen und was kann ich auch geben?

Was gab für dich den Ausschlag - der Aspekt zu helfen oder Leute aus anderen Kulturen kennenlernen?

Ich wollte helfen! Helfen, leichter in unsere Münchner Welt hineinzukommen. Durch meine Arbeit wusste ich, wie schwierig Behördengänge und Anträge schon für uns sind - und um wie viel mehr für Menschen, die Sprache und System nicht kennen, alleine hier ankommen und keine Beziehungen haben.

Welche Menschen hast du als Mentorin bei Refugio München unterstützt?

Zuerst habe ich über drei Jahre eine Frau aus Bagdad mit ihrer Tochter begleitet. Das war sehr schön. Später unterstützte

„Mich interessieren andere Kulturen und es geht mir immer darum, miteinander zu lernen.“

ich sehr intensiv eine kurdische Familie mit vier Kindern. Im Winter 2011 habe ich mit der dritten Begleitung begonnen und einer jungen Frau aus Sierra Leone einmal in der Woche Deutsch-Nachhilfe gegeben. Damals war sie schwanger - inzwischen hat sie zwei Kinder.

Was berichtet die Frau aus Sierra Leone über ihre Erfahrungen in Deutschland?

Einmal stand sie mit dem Kinderwagen am Lift der U-Bahn und jemand sagte zu ihr: „Na, ihr braune Scheiße - Ihr dürft hier nicht in den Aufzug rein!“ Das finde ich dramatisch! Und die Tochter sagt immer wieder „Ich habe ja eine dunkle Haut“. Die Kinder machen immer wieder rassistische Erfahrungen.

Mittlerweile ist aus der ehrenamtlichen Begleitung im Rahmen des Welcome-Projekts eine persönliche Beziehung entstanden. Erzähl doch mal!

Ich mache da ganz, ganz viel. Wir haben nach vielen Hürden einen guten Kindergartenplatz gefunden. Inzwischen hole ich beide am Montag- und Freitagnachmittag von Kinderkrippe und Schule ab, weil sich ihre Mutter in der Ausbildung befindet. Mir sind die Kinder ans Herz gewachsen. Die drei sind in meiner Familie integriert. Wir feiern zusammen Geburtstage, Weihnachten und gestalten die Ferien. Aber ich muss auch die Balance zwischen Nähe und Distanz halten.

Fühltest du dich durch Refugio München gut in deiner Arbeit unterstützt?

Die Begleitung für die Ehrenamtlichen bei Refugio München finde ich sehr gut und

sehr wichtig. Es war auch manchmal sehr hilfreich, wenn ich mit der Therapeutin oder Sozialarbeiterin reden konnte. Ich muss ja als Ehrenamtliche sehen, wie weit ich mich zum Beispiel in das Asylverfahren oder die Berufsplanung einmischen darf - oder nicht.

Du hast in den letzten 20 Jahren deine „Mentees“ immer wieder in Gemeinschaftsunterkünften besucht. Erinnerst du dich an die Essenspakete?

Ja - das war furchtbar! Das war eine Zumutung. Für mich ist das eine Form der Verachtung - eben von oben nach unten. Auch die Gemeinschaftsunterkunft war so lieblos. Aber da hat sich nicht viel verändert, wenn man jetzt die AnKER-Zentren sieht. Für mich war es wichtig, hinzugehen, um zu sagen: „Ich akzeptiere euch, ich komme zu euch. Aber ich akzeptiere die Umstände nicht.“

Wenn du etwas in der Asylpolitik ändern könntest, wo würdest du beginnen?

Ich kann keine Haltung verändern, das steht mir nicht zu. Aber ich würde aggressive und vernichtende Sprache durch Regulierung verhindern. Auch müssten die Lager in den Mittelmeerländern wie in Libyen und Marokko aufgelöst werden. Gleichzeitig bräuchten wir in Europa eine gerechte Verteilung der Geflüchteten und eine Offenheit und Integrationsbereitschaft von uns für die Menschen, die kommen - und kommen werden.

Was wünschst du Refugio München?

Ich komme immer gerne hierher, hier fühle ich mich wohl. Daher mein Dankeschön für

Ehrenamt bei Refugio München

Bis heute ist das Ehrenamt eine tragende Säule von Refugio München. Der Vorstand des Trägervereins IFF-REFUGIO München und des Fördervereins Refugio München ist ehrenamtlich tätig. Außerdem organisieren Engagierte im AK Zukunft verschiedene Projekte, politische Aktionen und Benefizveranstaltungen, um die Arbeit von Refugio München zu unterstützen und bekannter zu machen.

Im Welcome-Projekt begleiten ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren ihre „Mentees“, Klientinnen und Klienten von Refugio München, im Alltag.

die tolle, selbstverständliche und würdige Arbeit, die hier geleistet wird. Ich wünsche euch, dass Refugio München so bekannt bleibt und noch bekannter wird, dass es viel Zuwendungen gibt, sowohl im ideellem als auch im materiellen Sinn und dass die Anerkennung bei den Behörden ganz groß wird. ■

Das Interview führte JÜRGEN SOYER und wurde von ANDREA STICKEL aufgeschrieben.



KOMMENTAR
von ANNI KAMMERLANDER

Anni Kammerlander war Mitbegründerin von Refugio München und von 1994 bis 2012 Geschäftsführerin. Jetzt ist sie Vorstand im Förderverein.

ren „Report“, Vorträge, Veranstaltungen, Ausstellungen und Medienberichte. Wir haben viele interessierte Menschen erreicht, viele hilfreiche Unterstützer*innen gewonnen. Dadurch haben wir einen guten Stand in der Zivilgesellschaft und können zusätzlich zu den öffentlichen Zuschüssen einen beachtlichen Teil der Finanzierung unserer Arbeit durch Spenden beitragen.

Nach Jahren, in denen kleine Ziele zur Verbesserung der Situation von Geflüchteten erreicht wurden – z.B. bessere Unterbringung, Abschaffung der Essenspakete – hat sich die Situation wieder gedreht. Wie zu Beginn erleben wir stürmische Zeiten. Durch die dramatische Fluchtsituation 2014 und 2015 verbunden mit sehr hohen Zahlen an Asylanträgen gehen bestimmte Gruppen auf Konfrontation, machen Stimmung gegen Flüchtlinge. Angriffe auf Geflüchtete und Anschläge auf Unterkünfte haben enorm zugenommen. „Asyltourismus“ und „Abschiebeverhinderer“ sind die neuen Schlagworte. Und wieder reagiert die Politik mit Restriktionen gegen Geflüchtete: Die Aufnahme- und Lebensbedingungen werden erheblich verschlechtert, z.B. durch „AnKER-Zentren“, durch willkürliche Abschiebungen bei Afghanen, durch gesetzliche Verschärfungen.

Doch wir und viele andere Engagierte lassen uns nicht entmutigen. Wir werden weiter Klienten unterstützen, um ihnen zu einem menschenwürdigen Leben, zu Integration und einer Zukunft zu verhelfen, ihnen ihre Würde zurückzugeben. Gemeinsam mit vielen Menschen bleiben wir aktiv für Menschenrechte, für eine weltoffene Gesellschaft, für eine Willkommenskultur. Bleiben Sie an unserer Seite und unterstützen Sie uns dabei.

25 Jahre Refugio München – Was haben wir erreicht?

Als Refugio München vor 25 Jahren mit der Arbeit begann, war das Thema „Flüchtlinge“ so wie heute in weiten Bereichen negativ besetzt.

1991 begannen die Konflikte und Kriege mit grausamsten Verfolgungen und Gewalttaten in Ex-Jugoslawien. Die Zahl der Asylanträge stieg 1992 auf 438.191. Die negative Stimmungsmache gegen Geflüchtete nahm enorm zu. Sie führte auch zu gewalttätigen Angriffen auf Flüchtlingsunterkünfte und Migranten allgemein. Ein Schlagwort war „Asylmissbrauch“. Dies führte 1993 zur massiven Einschränkung des Asylrechts mit dem sogenannten Asylkompromiss.

In dieser Situation startete Refugio München die Therapie und soziale Beratung für traumatisierte Flüchtlinge. Fast alle Klienten bekamen beim Asylerstantrag eine Ablehnung, weil ihre Geschichte nicht anerkannt wurde. Die posttraumatischen Belastungsstörungen waren noch nicht bekannt und anerkannt. Damit wurde ein großer Einsatz notwendig bei Bundesamt, Gerichten und Ausländerbehörden zur Unterstützung der Klienten.

Das war sowohl die Arbeit für Klienten z.B. durch gutachterliche Stellungnahmen und Behandlungspläne, Austauschgespräche mit den Behörden, Informations- und Fortbildungsangebote für Ämter und Gerichte. Dies führte über die Jahre zur fachlichen Anerkennung der Arbeit auch bei Behörden und hatte positive Auswirkungen auf die Asylverfahren von Klienten.

Ein großes Anliegen war uns die gute Zusammenarbeit mit allen Stellen, die ebenfalls mit Geflüchteten arbeiten. Ein hilfreiches Netzwerk ist dadurch entstanden. Wichtig sind Gespräche und Austausch Politikern, um ihnen die sehr schwierige Lebenssituation von Geflüchteten zu erklären und auch mit den fachlichen Erfahrungen einen Beitrag zur Verbesserung der Situation zu erreichen. Dazu haben wir auch die BaFF (Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e.V.) mitgegründet und sind damit politisch auch auf der Bundesebene aktiv.

Gleichzeitig waren wir sehr aktiv mit unserer Öffentlichkeitsarbeit durch unse-

Ein Klient erinnert sich „Der Mensch muss ein Mensch sein“

Der gebürtige Sri Lanker Mariya Soosai Nicholas lebt bald sein halbes Leben in Deutschland. Nach einer über zweijährigen Odyssee endete seine Flucht im April 1994 in Frankfurt. Bei der Verarbeitung seiner schlimmen Erfahrungen zur Zeit des Bürgerkriegs in Colombo fand er Unterstützung bei Refugio München.

Mariya Soosai Nicholas war einer der ersten Klienten von Refugio. Er kam drei Monate nach der Eröffnung des Zentrums zu uns. Wir treffen ihn nach 25 Jahren zum Gespräch.

Wie war das 1994, bevor du nach München gekommen bist?

Meine Reise dauerte insgesamt zwei Jahre und führte mich über Singapur, Kuala Lumpur, Usbekistan, Moskau, St. Petersburg, Bukarest und Rumänien, bis ich schließlich nach Deutschland kam. Ich musste noch in der Nacht, in der ich nach drei Monaten aus dem Gefängnis entlassen wurde, das Land verlassen, um mein Leben zu retten.

Denkst du oft an diese Zeit zurück?

Ja, denn das gibt mir Energie. Was ich in meinem Leben gelernt habe, kommt von den schlechten Zeiten. Jetzt bin ich in einer Lage, in der ich keine Angst haben muss und frei entscheiden kann, was ich machen möchte. Das ist ein zweites Leben, das ich nutzen möchte.

Du hast im Gefängnis in Sri Lanka sehr schlimme Erfahrungen machen müssen... Es waren wahnsinnig schlechte Zeiten.

Unter Folter sollte ich ein Geständnis ablegen für etwas, das ich nicht getan habe. Noch in Deutschland hatte ich Alpträume wegen der Uniformen.

Wie bist du damals zu Refugio München gekommen?

Ich hatte Schlafstörungen und viele Probleme. Ein Freund, Dr. Hannes Neugebauer,

hat mich auf Refugio München aufmerksam gemacht. Dann habe ich mich angemeldet und bei Barbara Abdallah-Steinkopff eine Therapie begonnen. Hier wurde mir auch geholfen, mein Recht auf Asyl zu erhalten und meine Frau zu holen – das war damals ein großes Wunder. Auch Frau Dr. Wirtgen und Frau Rassmann bin ich sehr dankbar.



Wiedersehen in der Refugio-Zentrale: Beim Interviewtermin trifft Mariya Soosai Nicholas zufällig seine ehemalige Therapeutin Barbara Abdallah-Steinkopff

Wann ging es dir dann wieder gut?

Nachdem ich den Deutschkurs gemacht habe. Ich habe dann gleich eine Stelle bekommen und war unabhängig von staatlicher Hilfe. Und dann habe ich ein Kind adoptiert. Er war 14 und meine Tochter war gerade ein Jahr alt.

Was machst du heute?

Ich bin seit 10 Jahren Busfahrer. 2002, als in Deutschland eine Krise war, bin ich nach Großbritannien gegangen und habe in Cambridge unter anderem als Busfahrer gearbeitet. Als es dann 2006 dort schwierig wurde, bin ich nach München zurückgekommen.

Aus jeder Krisensituation hast du etwas Tolles gemacht.

Das Positive ist, dass ich immer Ideen habe. Wir können nicht auf das Glück warten – wir müssen es suchen. Mein Traum ist es, in zwei Jahren nach New York zu gehen und ein Drehbuch über mein Leben schreiben zu lassen.

Du hast seit 2002 einen deutschen Pass. Fühlst du dich als Ausländer oder als Deutscher?

Als Ausländer. Es wäre mir peinlich zu sagen, ich bin Deutscher. Ich bin „Papierdeutscher“.

Gibt es etwas, das du Refugio München wünschst?

Refugio München macht wirklich tolle Arbeit. Wenn jemand aus dem Krieg kommt, ist er in einer schlechten Situation. Es ist manchmal schwierig, diese Leute zu verstehen. Sie sind manchmal aggressiv. Aber es ist nicht ihre Schuld. Es ist super, dass sie durch eure Arbeit wieder normal werden. Denn der Mensch muss ein Mensch sein. Es ist mir sehr wichtig, dass ich hier so leben kann. Ich bin sehr dankbar. Viel Glück für Refugio München! ■

Das Interview führte
ANDREA STICKEL

Als der Krieg das Paradies zerstörte

Furat* war dreizehn, als der syrische Bürgerkrieg anfang und sich alles änderte. Vier Jahre lang erlebte er Kämpfe, Bombardements, Massaker, bis seine Eltern ihn nach Europa schickten, um ihn in Sicherheit zu wissen.

„Wir hatten ein schönes Leben, wir haben gelebt wie im Paradies. Am Wochenende gingen wir an den Fluss, den Euphrat. Dort schwammen wir in seinem klaren Wasser, lagen auf einer der unzähligen Inseln des Flusses oder sprangen von der Hängebrücke von Deir ez-Zor, dem Wahrzeichen unserer Stadt. Es war ruhig und friedlich. Doch der Krieg hat alles Schöne zerstört. Die

Brücke wurde zerbombt. Die Inseln und Flussufer sind schwarz. Es gibt keine Blumen und Bäume mehr, keine Menschen, das Wasser ist verschmutzt. Wo es früher nach Yasmin, Zitronen und Oliven roch, riecht es jetzt nach Blut und Toten.“

Furat hat am eigenen Leib erfahren, was wir häufig nicht einmal aushalten, wenn wir es in den Nachrichten sehen: Straßenkämpfe zwischen der Freien Syrischen Armee und den Soldaten des Assad-Regimes, monatelange Luftangriffe und Bom-



Die Hängebrücke von Deir ez-Zor ist ein wichtiges Wahrzeichen der Stadt und gesamten Region. Die Zeit, die Furat mit seiner Familie am Euphrat verbrachte, beschreibt er als paradiesisch.

Mit seiner Therapeutin kann er über die grauenvollen Ereignisse sprechen. Er erlernt Übungen, um mit den überwältigenden Erinnerungen umzugehen und um sich zu entspannen und zu konzentrieren. Seit Beginn der Therapie haben die Anfälle der Bewusstlosigkeit enorm abgenommen, sein letzter Krankenhausaufenthalt liegt mehr als ein Jahr zurück. Er schläft viel besser, hat weniger Flashbacks und Alpträume und kann seine Gedanken besser steuern.

Es ist kaum zu glauben, dass dieser selbstbewusste junge Mann, der in fließendem Deutsch seine Geschichte erzählt, all das erlebt und überlebt hat. Dass er, der in Syrien kaum zur Schule gehen konnte, schon jetzt eine Ausbildung zum Elektriker

bardements, die Einnahme der Stadt und Abriegelung von der Außenwelt durch den IS. Lebensmittel, Medikamente, Strom, Kontakt zur Außenwelt sind zur Mangelware geworden.

Statt zur Schule zu gehen, verbrachte Furat viele Tage im Keller, während die Stadt bombardiert wurde. Statt an den Fluss zu gehen und zu schwimmen, half er Verletzten, beerdigte Tote und trug mit bloßen Händen Steine und Schotter weg, um Menschen aus ihren eingestürzten Häusern zu befreien – nicht selten vergeblich: „Bis jetzt höre ich die Stimme von den Kindern, die verletzt in ihrem Keller eingesperrt waren.“, berichtet er.

Was Furat als Jugendlicher durchmachen musste, lässt ihn auch dreieinhalb Jahre

nach seinem Ankommen in Deutschland nicht los. Er schläft kaum und hat viele Alpträume. Wenn er in der Schule ist, kann er sich nicht konzentrieren, immer wieder sieht er die schrecklichen Bilder und ist in Gedanken bei seiner Familie, die in Syrien geblieben ist. Kopf- und Brustschmerzen plagten ihn, häufig wird er sogar bewusstlos und verbringt viele Wochen im Krankenhaus. Die Ärzte finden keine Ursache für seine Beschwerden, denn körperlich ist er gesund.

Eine Betreuerin in der Jugendhilfeeinrichtung kommt auf die Idee, dass die Schmerzen psychosomatisch bedingt sein könnten und meldet ihn bei Refugio München an.

„Refugio München hat mir sehr geholfen. Danke zu sagen, wäre zu wenig. Ohne euch wäre ich jetzt nicht da, wo ich bin.“

macht. Dass er, der jahrelang in Angst leben musste, mit Hoffnung und Lebensmut seiner Zukunft entgegengeht.

Menschen diese Zuversicht und Kraft zu schenken, ist eines der Hauptziele von Refugio München – seit 25 Jahren. ■

Aufgezeichnet von MELANIE NEUMANN

Neues aus der Psychotherapie von Refugio München

Biofeedbackgestützte Schmerztherapie für Geflüchtete: „Mit meinen Schmerzen ist es wie bei einem Fußballspiel. Entweder die Schmerzen gewinnen oder ich.“

In 25 Jahren hat sich Refugio München stets weiterentwickelt. Eine der jüngsten Entwicklungen ist die Etablierung einer Forschungsabteilung: Seit 2016 besteht ein Forscherinnenteam. Neben Studien zu den Folgen erzwungener Migration entwickelt und evaluiert es neue interkulturelle Therapiemethoden. Seit Januar 2019 ist die Forschung eine eigenständige Abteilung mit aktuell fünf Mitarbeiterinnen in Teilzeit. Zentral ist dabei die enge Verzahnung aus Wissenschaft und Praxis. Der Forschungsbereich hat bisher folgende neue Akzente in der Arbeit von Refugio München gesetzt:

- ▶ Die Einführung einer Standarddiagnostik: Zu Beginn der Behandlung ist so eine gute fachliche Einschätzung über den psychischen Zustand der Klientinnen und Klienten möglich, nach Abschluss der Therapie kann der Fortschritt noch besser gemessen werden.
- ▶ Die Entwicklung, Evaluation und Veröffentlichung eines kultursensiblen Skills-Trainings zur Affektregulation (STARK), vor allem hilfreich für Geflüchtete, die ihre Gefühle schwer kontrollieren können.
- ▶ Eine traumafokussierte Schmerztherapie, die in ihrer Effektivität weiter evaluiert wird.

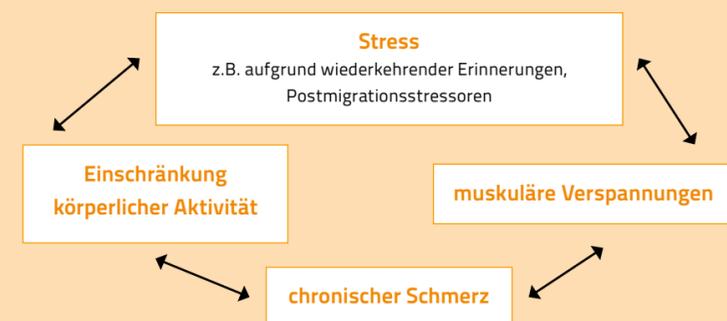
Die spezifische Schmerztherapie ist das neuste Angebot der Forschungsabteilung: Studien zufolge leiden zwischen 34-80% der Klientinnen und Klienten mit einer Posttraumatischen Belastungsstörung ebenfalls unter chronischen Schmerzen. Emotionale Belastung, besonders in Folge traumatischer Ereignisse und aufgrund von Stressfaktoren in Deutschland (sogenannte Postmigrationsstressoren), sowie körperliche Schmerzen können zu muskulären Verspannungen führen. Viele traumatisierte Geflüchtete fühlen sich diesen Schmerzen hilflos ausgeliefert. Die Ohnmacht erinnert sie häufig an die Situationen, in

der sie früher Gewalt wehrlos ausgesetzt waren. Die Erinnerungen sind schmerzhaft und verstärken das körperliche Leiden. Es entsteht ein „Teufelskreislauf des Schmerzes“, der für die häufige Chronifizierung von Schmerzstörungen verantwortlich ist.

Spezielle Schmerztherapie für traumatisierte Geflüchtete

Dieser Kreislauf zermürbt den Lebensmut. Er muss an möglichst vielen Stellen unterbrochen und die körperlichen Schmerzen müssen gelindert werden. Körperliche Schmerzen erschweren zudem andere

Chronifizierung von Schmerzstörungen



Anna Rutetzki, Psychologin bei Refugio München, bei einer Schmerztherapie-Sitzung mit einem Klienten.

„Ich lebe seit 9 Jahren mit meinen Schmerzen. Seit ich die Übungen mache, ist es sehr viel besser geworden. Ich muss jetzt viel weniger Tabletten gegen die Schmerzen und zum Schlafen nehmen.“

therapeutische Interventionen, die sich gezielt auf die Verarbeitung des traumatischen Ereignisses richten. Dies wird deutlich durch diese Aussage eines Klienten: „Ich brauche keine Gespräche, ich habe Schmerzen!“

Wir bieten traumatisierten Geflüchteten eine biofeedbackgestützte Schmerztherapie, die speziell für diese Zielgruppe entwickelt und evaluiert wurde.

Ziele dieser Schmerzbehandlung sind:

- ▶ die Schulung der Körperwahrnehmung
- ▶ die Beibehaltung der Entspannung auch in belastenden Situationen
- ▶ die Erhöhung der Selbstwirksamkeit und Kontrollüberzeugung mit Regulierungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen.

Die Körperspannung wird mit Hilfe von Elektroden abgeleitet, die am Hauptschmerzort, zum Beispiel an Rücken oder Stirn angebracht werden. Über einen Moni-

tor wird die körperliche Anspannung visuell in Balkenform an die Klientinnen und Klienten rückgemeldet. Damit erfahren Betroffene, wie Spannungszustände wie die Erinnerungen an das Trauma ihre Körperspannung beeinflussen. Das Biofeedback stellt somit in gewisser Weise eine technische Erweiterung unserer Sinnesorgane dar.

So funktioniert und wirkt die Schmerztherapie

Diese entwickelte Schmerztherapie umfasst 12 therapeutische Sitzungen à 90 Minuten. Zunächst erläutern wir die Zusammenhänge von Stress, chronischen

Schmerzen und posttraumatischen Belastungssymptomen. Allein dies eröffnet den Klientinnen und Klienten neue Perspektiven für ihre Schmerzthematik. Therapeut*in und Klient*in entwickeln gemeinsam ein individuelles Störungsmodell, das die aktuellen somatischen und posttraumatischen Beschwerden einbezieht. In den folgenden Sitzungen lernen Betroffene die Entspannungstechniken auch unter belastenden Umständen. Beispielsweise werden bewusst belastende Erinnerungen hervorgerufen und die Wirksamkeit der Techniken ausprobiert. Von Anfang an wird so die Übertragung in Alltagsbedingungen ermöglicht und die Klientinnen und Klienten erhalten am Ende jeder Sitzung verschiedene Übungen, mit deren Hilfe sie die erlernten Techniken im Alltag nutzen können.

In einer Studie zur Wirksamkeit der biofeedbackgestützten Schmerztherapie bei traumatisierten Geflüchteten zeigten sich große Verbesserungen für die Klientinnen und Klienten.

Die Etablierung und die Projekte der Forschungsabteilung zeigen beispielhaft, wie Refugio München konstant daran arbeitet, traumatisierten Flüchtlingen gut und effektiv zu helfen. Da sich über die Jahrzehnte die Herkunftsländer und Herkunftskulturen der Geflüchteten und somit die Themen verändern, muss die Psychotherapie immer wieder neue Antworten auf neue Herausforderungen finden. Die Forschungsabteilung ist hier eine wichtige Stütze, wie gute Antworten aussehen können. ■

DR. ALEXANDRA LIEDL



Mit Kunst und Spiel erzählen, wofür die Worte fehlen

Die eigenen Gefühle, Gedanken, Geschichte mit Kunst ausdrücken, ohne sich direkt mit schrecklichen Erinnerungen auseinandersetzen und die Worte in einer fremden Sprache suchen zu müssen: Das bietet die Refugio Kunstwerkstatt seit 1994 mit künstlerisch-kreativen Gruppen.

In den Kunstwerkstattgruppen an Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge können geflüchtete Kinder belastende Erfahrungen verarbeiten. Sie dürfen ohne Leistungsbezug und Konkurrenz darstellen, was sie erlebt haben und was sie beschäftigt. Indem sie kreativ sind und etwas erschaffen, erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und gewinnen Selbstbewusstsein. Insgesamt an 13 Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerberinnen und Asyl-

bewerber ist die Kunstwerkstatt mit 19 Gruppen vertreten. Zusammen mit den Gruppen für Jugendliche in unserem Räumen am Luise-Kiesselbach-Platz betreuen wir 2018 insgesamt 566 geflüchtete Kinder und Jugendliche in der Kunstwerkstatt. Auch an der Gemeinschaftsunterkunft in der Hintermeierstraße besuchten letztes Jahr 30 Kinder die beiden Kunstwerkstattgruppen vor Ort.

Eine von vielen Aktivitäten war die Herstellung von Handpuppen und das

anschließende Spiel mit ihnen. Puppen haben eine magische Ausstrahlung und eine therapeutische Bedeutung. Sie sind ein Abbild des Menschen, ein Abbild, in das viel an Persönlichkeit, Charakter und Verhaltensweise hineingedacht werden kann.

Jedes Kind benutzt Puppen ganz instinktiv als Partner, Gegenüber und Identifikationsfigur. All das, was bei Kindern an Gefühlen, Gedanken und Empfindungen auf einer „inneren Bühne“ vorhanden ist, kann im Spiel mit der Puppe seinen Ausdruck finden. Denn das Übertragen der Gefühle auf die Puppe und das Aussprechen und Agieren über die Puppe ängstigt weit weniger.

Häufig können Kinder nicht mit Worten sagen, was sie beschäftigt, entweder weil ihnen die Worte fehlen oder weil ihnen die Probleme nicht bewusst sind, diese verdrängt oder verschüttet wurden. Die Sprache, die sie stattdessen verwenden, ist eine Bildsprache und findet unter anderem im kindlichen Spiel Ausdruck.

Die Möglichkeit, über Puppen in eine andere Rolle schlüpfen zu können, eine neue Identität annehmen zu können, sich magische Fähigkeiten anzueignen, Gefahren zu bestehen und Schwierigkeiten zu meistern, übt eine große Faszination auf die Kinder aus. Im Spiel können sie Lösungen für ihre Alltagsschwierigkeiten andeuten und ausprobieren.

In den Kunstwerkstattgruppen erhalten geflüchtete Kinder diese Möglichkeit. ■

BELLA PAVEL,
BARBARA SCHWARZ



Kinder aus Kunstwerkstattgruppen mit selbstgebastelten Handpuppen – mit ihnen können sie ihre Innenwelt im Spiel darstellen.



Mitreißende Lesungen aus verschiedensten Werken, die musikalische Begleitung und die Erzählung einer Familie, die bei Refugio München in Behandlung ist, sorgten für einen eindrucksvollen Abend.

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland“

Am 10. Dezember 2018, dem Tag der Menschenrechte, veranstaltete der Förderverein Refugio München einen literarischen Abend zum Thema Flucht und Weiterleben im Literaturhaus München.

Der Flüchtling Heinrich Heine träumte einst vom „schönen Vaterland“; bei Aischylos bitten „Die Schutzfliehenden“ um Asyl; Anna Seghers' Protagonist in „Transit“ irrt durch den Dschungel der Visumbestimmungen; Ahmet Altan wartet auf das Urteil seiner völlig desinteressierten Richter; Can Dündar erschrickt beim Anblick einer Abschiebung.

Szenen, Texte, Gedichte zum Thema Flucht, Ankommen und Weiterleben standen im Mittelpunkt des Benefiz-Literaturabends. Matthias Fink, Ehrenamtlicher des AK Zukunft, hatte verschiedenste Werke aus zwei Jahrtausenden zusammenggetragen. Die Textauswahl aus unterschiedlichen Ländern, Zeiten und Kontexten zeigte eindrucklich universale Gemeinsamkeiten von Flucht. Eine Premiere erlebten die Gäste, als der aktuellste Text des Abends vorgetragen wurde: Bewegend erzählte Matthias Fink die Geschichte einer kongolesischen Familie, die aufgrund dramatischster Erlebnisse schon viele Jahre in

therapeutischer Behandlung bei Refugio München ist.

Vorgetragen wurden die Texte von den großartigen Schauspielerinnen und Schauspielern Katja Amberger, Katja Bürkle, Burchard Dabinnus, Juliane Köhler, Annette Paulmann und Jochen Striebeck, die das Publikum in ihren Bann zogen. Die musikalische Begleitung des gesamten Abends durch das Ogaro Ensembles mit Chrisa

Lazariotou, Abathar Kmash und Amjad Sukar begeisterte die Gäste.

Unser herzlicher Dank geht an alle, die diesen Abend zu einem solchen Erfolg gemacht haben: An alle Mitwirkenden, die auf ihre Gage zugunsten von Refugio München verzichteten, an die Stiftung Literaturhaus für die wundervolle Unterstützung und an den Ideengeber und Organisatoren Matthias Fink! ■

Lesetipps

Aufgrund der begeisterten Rückmeldungen und des großen Interesses empfehlen wir Ihnen einige Werke zum Thema Flucht, Exil, Ankommen und Weiterleben:

Andersch, Alfred	Sansibar oder der letzte Grund
Bienek, Horst	Erde und Feuer
Defoe, Daniel	Kurze Geschichte der pfälzischen Flüchtlinge (1709)
Eggers, David	Weit gegangen
Enzensberger, Hans Magnus	Die große Wanderung
Geda, Fabio	Im Meer schwimmen Krokodile
Khider, Abbas	Ohrfeige

Kröger, Merle	Havarie
Kureyshi, Meral	Elefanten im Garten
Lenz, Siegfried	Heimatmuseum
Prcic, Izmet	Scherben
SAID	Wo ich sterbe ist meine Fremde
Anna Seghers	Transit
Kim Thuy	Der Klang der Fremde

ANTHOLOGIEN:
Emmerich/Heil (Hrsg.)
 Lyrik des Exils
Jentsch, Bernd (Hrsg.)
 Ich sah das Dunkel schon von Ferne kommen
Preisendörfer, Bruno (Hrsg.)
 Fluchten vor dem Vaterland



Fotos: Barbara Schwarz, Bella Pavel

Fotos: Jorge Schramm

Wie verfüge ich meinen letzten Willen?

Die Stiftung „ChancenReich – Refugio München“ soll das Bestehen von Refugio München langfristig sichern. Gleichzeitig möchten wir unseren Fördererinnen und Förderern die Möglichkeit geben, unsere Arbeit durch Erbschaften, Vermächtnisse und Zustiftungen zu begünstigen.

Die Stiftung ChancenReich kooperiert mit der Deutschen Interessengemeinschaft für Erbrecht und Vorsorge e.V., kurz DIGEV, und bietet in Zusammenarbeit mit Fachanwält*innen für Erbrecht Informationsabende und kostenfreie Erstberatungsgespräche an. Die Fachanwältin für Erbrecht Julia Roglmeier hat die wichtigsten Informationen für das Erstellen eines Testaments zusammengeschrieben.

wird das Konfliktrisiko nach dem Erbfall erheblich reduziert.

In meinem Alltag bin ich immer wieder mit Fehlern in Testamenten konfrontiert. Einer der beliebtesten ist die synonyme Verwendung der Begriffe „Erbe“ und „Vermächtnis“. Das mag im Volksmund richtig sein. Das gilt allerdings nicht vor dem Gesetz. Nach geltendem deutschen Recht macht es einen elementaren Unterschied, ob jemand als Erbe oder als Vermächtnisnehmer eingesetzt wird. Ein Erbe ist ein Gesamtrechtsnachfolger. Er tritt in die Fußstapfen des Verstorbenen. Ein Vermächtnisnehmer ist anders als ein Erbe kein Gesamtrechtsnachfolger. Er hat einen Anspruch gegen den oder die Erben auf Erfüllung des Vermächtnisses. Mit der Abwicklung des Erbfalls ansonsten hat er aber regelmäßig nichts zu tun.

Die wahrscheinlich wichtigste Grundregel bei der Abfassung eines Testamentes lautet daher: Bestimmen Sie zunächst, wer Erbe und damit Rechtsnachfolger werden soll. Bei mehreren Begünstigten spricht man von Miterben. Bestimmen Sie weiter, was passieren soll, wenn einer der Wunscherben wegfällt. Erst wenn die Erbfolge geklärt ist, sollten – optional – die Vermächtnisanordnungen aufgeführt werden. Wollen Sie einem gemeinnützigen Empfänger wie der Stiftung ChancenReich etwas aus Ihrem Nachlass zukommen lassen, müssen Sie ebenso festlegen, ob die Stiftung Erbe oder Vermächtnisnehmer werden soll. Treffen Familienangehörige mit einem gemeinnützigen Empfänger rechtzeitig die Inhalte Ihres Testaments erklären und auch die Vorteile, die die Zuwendung von Todes wegen mit sich bringen kann: So ist der Erwerb von Todes wegen für die gemeinnützige Organisation steuerfrei und kann gleichzeitig, wenn er als Vermächtnis ausgestaltet ist, vom Erben als Nachlassverbindlichkeit bei der Berechnung der eigenen Erbschaftsteuer in Abzug gebracht werden.

Wenn Sie sich die Niederlegung eines Testaments und die korrekte Verwendung der Rechtsbegriffe nicht zutrauen, dann können Sie geschulte Experten wie Notare oder Fachanwälte für Erbrecht zu Rate ziehen. Durch die Kooperation der Stiftung ChancenReich – Refugio München mit der DIGEV e.V. können Sie ein kostenfreies Beratungsgespräch mit mir vereinbaren. Wenden Sie sich dazu an die Stiftung ChancenReich für weitere Informationen.

Für Anfragen nach einem Beratungsgespräch und bei Fragen wenden Sie sich bitte an Annette Hartmann, stellvertretende Geschäftsführerin von Refugio München und Vorstand der Stiftung ChancenReich, telefonisch unter 089/98 29 57-21 oder per E-Mail an annette.hartmann@refugio-muenchen.de.

JULIA ROGLMEIER



Julia Roglmeier, Fachanwältin für Erbrecht:

Ein Testament kann man handschriftlich errichten. Allerdings ist die deutsche Rechtssprache eine Fachsprache, die gelernt sein will. Nur wenn die Rechtsbegriffe fehlerfrei verwendet werden und die Gesamtkonzeption des Testamentes stimmt, sind die Anordnungen wasserdicht und nach dem Tod für Dritte nicht angreifbar – und die Gefahr eines Rechtsstreits sinkt. Ratsam ist es daher immer, mit den Erben und Vermächtnisnehmern vor dem Erbfall zu sprechen. Werden die Inhalte des Testaments nämlich zu Lebzeiten erklärt,

UNTERSTÜTZUNG & SPENDEN

Wir danken allen öffentlichen Geldgebern für die Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Genauso richtet sich unser Dank an die Stiftungen, Verbände, Initiativen und Unternehmen, die uns Jahr für Jahr finanziell unterstützen und uns mit Aufmerksamkeit und Fürsprache begleiten.

Wir danken für die besonderen Spendenaufufe anlässlich der Geburtstage

- Barbara Gohritz
- Dr. Peter Henke
- Irina Stock
- sowie**
- Caspar Plautz GbR: Verkaufsaktion am Viktualienmarkt
- Grundschule an der Kirchenstraße in Haidhausen: Muffinverkauf
- Evang.-Luth. Kirchengemeinde Himmelfahrtskirche

- Pasing: Glühweinverkauf
- Kath. Pfarramt Mariahilf: Allerseelenzöpfe-Backen

Großzügige Unterstützung und Förderung

- BuntStiftung
- Dt. Provinz der Jesuiten
- IKEA Stiftung
- Intel
- LEGO GmbH
- Onlineprinters GmbH
- Peter Dornier Stiftung
- Sternportal e.V.
- RaKa.Stiftung
- Tebis



Susanne Hausmann und Roman Schaal (r.) übergaben stellvertretend für die gesamte Geschäftsführung der NOVENTI HealthCare GmbH den Spendenscheck an Jürgen Soyer (l.)

Weihnachtssterne für Refugio München

Viele Jahre unterstützte die VSA GmbH uns und auch nach der Verschmelzung zur NOVENTI HealthCare GmbH blieb dieses Engagement bestehen. Wir freuen uns, dass die NOVENTI-HealthCare GmbH die traditionelle Weihnachtsaktion erneut organisierte: Gegen eine Spende konnten die Mitarbeiter*innen Weihnachtssterne an den Firmen-Weihnachtsbaum hängen. Die gesammelte Spendensumme wurde großzügig von der Geschäftsführung aufgerundet. Wir danken der Geschäftsführung und allen Mitarbeitenden!

Yoga für den guten Zweck

Das YogaBee-Studio hat in den letzten Jahren viele Benefizaktionen für Refugio München veranstaltet. Mit Open Air Yoga, Candle Light Yoga und einer Weihnachts-Tombola sammelte das Team 2018 mehr als 2.000 Euro für unsere Arbeit. Herzlichen Dank an das Team von YogaBee und alle Teilnehmenden für die tollen Spendenaktionen!



Jürgen Soyer und Melanie Neumann mit dem Team des YogaBee-Studios

Sportliche Unterstützung

Die Schülerinnen der Erzbischöflichen Theresia-Gerhardinger-Mädchenrealschule haben erneut eine großartige Spende für die Arbeit von Refugio München erlaufen.



Anni Kammerlander (2.v.l.) mit Nicole Komarek (3.v.l.) und ausgezeichneten Läuferinnen

Schon seit vielen Jahren organisiert die Sportlehrerin Nicole Komarek den Spendenlauf zugunsten von Refugio München. Im letzten Jahr kamen so knapp 5.000 Euro für unsere Arbeit zusammen. Vielen Dank an alle Mitwirkenden und vor allem natürlich an die Läuferinnen!

Refugio München wird u.a. gefördert durch

Dieses Projekt wird aus den Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Fotos: Melanie Neumann, Fotos: kaboompics-Pexels, Julia Roglmeier

Save the date!

25 Jahre Refugio München – Feiern Sie mit uns!

Seit einem Vierteljahrhundert können wir traumatisierten Flüchtlingen helfen – dieses Jubiläum möchten wir gerne öffentlich auf eine besondere Weise begehen!

Am 22. Juli 2019 veranstalten wir ab 18 Uhr im Münchner Volkstheater die Jubiläumsfeier unter dem Titel „Ankommen – Leben in der III. Sequenz“.

Es erwarten Sie eine interaktive Performance, Musik und Redebeiträge. Das Essen, Trinken und Feiern im Anschluss werden natürlich nicht fehlen. Die Veranstaltung erscheint im offiziellen Spielplan des Münchner Volkstheaters und beendet

die dortige Spielzeit. Wir haben die Ehre, die Spielstätte in der Brienerstraße, die Bühnentechniker, Requisiten nutzen zu dürfen und bedanken uns herzlich beim Münchner Volkstheater.

Wir freuen uns sehr auf diesen Abend und hoffen, dass Sie am 22. Juli gemeinsam mit uns auf 25 Jahre Refugio München anstoßen!

Wir informieren Sie zeitnah auf unserer Homepage oder über das Volkstheater, was Sie Spannendes erwartet und wie Sie Karten erwerben können.

SCHENKEN SIE MORGEN



Seit **25 Jahren** bereitet **Refugio München** für Geflüchtete Wege in eine hoffnungsvolle Zukunft. Diese Menschen mussten aufgrund von Folter, politischer Verfolgung oder kriegerischen Konflikten ihr Herkunftsland verlassen. Seine besondere Aufmerksamkeit schenkt Refugio **Flüchtlingskindern**, die wir durch therapeutische und künstlerische Angebote unterstützen.

refugio
MÜNCHEN

Helfen Sie uns, auch in Zukunft zu helfen!

Impressum

Ausgabe: 58-2019
erschienen am 11.04.2019

Herausgeber:
Refugio München, Beratungs- und
Behandlungszentrum für Flüchtlinge
und Folteropfer
Rosenheimer Straße 38, 81669 München
Telefon 089 / 98 29 57-0
Fax 089 / 98 29 57-57
info@refugio-muenchen.de,
www.refugio-muenchen.de

Verantwortlich: Jürgen Soyer
(Geschäftsführer)

Redaktion: Melanie Neumann
(verantwortlich)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
(alphabetisch):
Barbara Abdallah-Steinkopff,
Rasul Akhtar, Annette Hartmann,
Anni Kammerlander, Shqipe Krasniqi,
Dr. Alexandra Liedl, Bella Pavel,
Julia Roglmeier, Barbara Schwarz,
Jürgen Soyer, Andrea Sticklel

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.

Titelbild: Refugio Kunstwerkstatt

Verwaltung:
info@refugio-muenchen.de

Artdirektion: Bettina Sticklel

Druck:
Ulenspiegel Druck GmbH & Co. KG, Andechs,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Auflage: 3.200 Exemplare

Erscheinungsweise: 2 Ausgaben jährlich

Nächste Ausgabe
Erscheinungsdatum: November 2019
Redaktionsschluss: 25.10.2019

Gefördert aus Mitteln der Landeshaupt-
stadt München

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 54 7002 0500 0008 8278 00
BIC: BFSWDE33MUE

Weitere Informationen unter
Telefon 089 / 982 95 7 - 0
www.refugio-muenchen.de

Förderverein Refugio München e.V.
Rosenheimer Str. 38
81669 München